

Sonja Weise

T  
O  
NEU START  
A  
L



**Tag des Einzugs**

**27. Oktober 2014**

Früher als erwartet beginnt der Tag meines Umzugs. Pünktlich um 7 Uhr in der Früh fährt der prall gefüllte Umzugswagen vor und öffnet seine Türen. Zuerst beziehen meine Pflanzen die vorgesehene Fensterbank, und vermitteln unweigerlich ein Gefühl von zu Hause Sein. Dann folgen Unmengen von Kisten, die meine Logistik an ihre Grenzen bringen. Wo sie alle hinstellen, damit sie nicht später die Möbel am Einzug hindern? Als endlich die Möbel zum Vorschein kommen, taucht plötzlich ein ganz anderes Problem auf: der ach so große und bestens verleimte Bücherschrank meines Großvaters will nicht durchs Treppenhaus passen, beschädigt es sogar minimal.- Und die Umzugsfirma, die mit Kompetenz wirbt, findet keine andere Lösung, als den Schrank im Erdgeschoss des Treppenhauses stehen zu lassen mit dem Vorschlag, ein Schreiner möge ihn zerlegen oder, ich trenne mich von ihm, was für eine absurde Option!!! - Die Idee des eilends von einer Mitbewohnerin herbeigerufenen Schreiners, das Möbelstück über den Balkon hochzuziehen, wurde vom Wortführer der Spedition rigoros verworfen. Da stand er nun, mein geliebter Bücherschrank, schaute mich aus den leeren Fächern an, sein Schicksal erwartend. Also, zerlegen lassen ... Ein teurer Spaß, und nicht ganz ungefährlich für ihn selbst ... - Ansonsten türmen sich circa 130 Kisten in den 70 qm, die jetzt meine sind.



Im Verlauf des Nachmittags kommt mein Neffe zu Hilfe, Gott sei Dank! Und zualererst räumen wir nicht, wie geplant, die Küche ein, sondern den Keller. Bloß keinen Ärger mit irgendwelchen Mitbewohnern, die sich über ihre durch meine Kisten verbarrikierten Keller aufregen ... Anschließend schaufeln wir unsere Betten frei, beziehen sie, und sinken todmüde hinein.

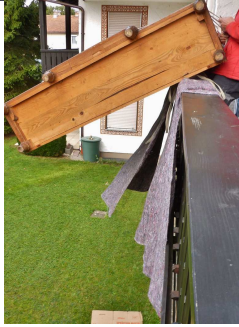
**IN DIESEM  
HEFT**

Tag des Einzugs.....	1
Der Tag danach/ Berge,Berge.....	2
Erste Neuanschaffung .....	3
Allerheiligen/Erstes Relaxen.....	3
Der Anfang im Ende.....	4
„Preaner“ Bürgerin.....	4
„Besucherin“ in KA/Heimwärts.....	4
Der Alltag beginnt .....	5
In voller Blüte/Erinnerungen.....	6
Mehr als genug.....	7
Jeden Tag neu / Unter Gottes.....	8
Zusammen wächst.....	8
Rückblick und Heimkehr .....	9
Wien hin und zurück.....	9
Meine Heimkehr.....	10
Advent / 1.Kuchen .....	11
Zufrieden / Adventskranz.....	12
St. Nikolaus.....	12
Backen macht Freude.....	13
Krippenzeit.....	13
Weihnacht 2014 .....	14
Neujahr 2015 .....	16



## Der Tag danach ...

Erwachen zwischen Kisten nach ge-  
ruhsamem Schlaf. Erst mal frühstü-  
cken. Gar nicht so einfach. Keine  
Chance, das zu finden, worauf ich  
gerade Lust hätte ... Die Kaffee-  
maschine ist da,  
und ein bisschen  
Tee, na gut.  
Brötchen und  
Milch hatten wir  
gestern noch ein-  
gekauft, etwas  
Käse und Nutel-  
la. Nicht feudal,  
aber ausrei-  
chend, läge mir



28. Oktober 2014

nicht der im Treppenhaus verbliebene Schrank  
im Magen. Vielleicht sollte ich ein Priener Un-  
ternehmen anfragen, ob das Zerlegen des  
guten alten Stückes wirklich der Weisheit letz-  
ter Schluss ist. - Zwei Stunden später läutet es;  
zwei Urbayern checken die Lage und ent-  
schließen sich für den Balkonplan. 15 Minuten  
später steht das Möbel an seinem Platz, und  
ich fülle es mit meinem Bücherschatz, welche  
Freude! Fast wie von selbst leeren sich die Kis-  
ten. Von nun an geht es steil bergauf, stim-  
mungsmäßig und überhaupt. Florians Mannes-  
kräfte sind mir eine große Hilfe, das Einräu-  
men mache ich alleine, konzentriert strukturiert,  
stress- und pausenlos.

**Der gerechte Noach wurde untadelig befunden, zur Zeit des Untergangs war er  
ein neuer Anfang. Durch ihn blieb ein Rest erhalten, der Bund mit ihm beendete die Sintflut.**

(Sir 44,17 EÜ)

Nicht unterzugehen zwi-  
schen den 130 Kisten,  
die doch ein Neuanfang  
sind: Augenblicklich star-  
tet mein dritter Lebens-  
abschnitt, auf den ich  
mich riesig freue, den  
ich lange schon herbei-  
gesehnt habe ... Jetzt  
ist er da und beginnt,  
wie die gesamte Schöp-  
fungsgeschichte, ein we-  
nig im Chaos, in das zu-  
nehmend Licht und Ord-  
nung kommen. 60 Jahre  
reich gefülltes Leben  
ziehen um. - Bald werde  
ich neu umgeben sein  
von all den Dingen, die  
für mich Zuhause und  
Heimat symbolisieren.

## Berge, Berge, Berge ...

30. Oktober 2014

Nachdem sich mein Elektriker gar nicht meldet, wir aber irgendwie ge-  
nug haben von den unzuläng-  
lich ausgeleuchteten Abenden,  
beauftrage ich eine andere  
Firma, meine diversen Lam-  
pen aufzuhängen. - Wäh-  
renddessen nehmen die Kis-  
tenberge sukzessive ab, wäh-  
rend die Müllberge unaufhalt-



sam wachsen. Mit meinem Schwager eine  
Autoladung zum Wertstoffhof. Ein motivier-  
ter Angestellter erteilt mir einen Schnellkurs  
in bayerischer Mülltrennung. Nun bin ich fit,  
und trenne mit Motivation und Verve. Vor  
meiner Wohnungstür stapeln sich die leeren  
Kisten, die letztlich von einem Partner-  
Umzugsunternehmen abgeholt werden.



## Erste Neuanschaffung

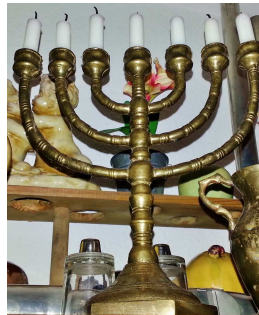
31. Oktober 2014

Dass ich derzeit keinen Fernseher habe, kommt meiner Auspackerei sehr zu Gute. Keine Ablenkung durch irgendwelche unwichtigen Filme, die man dann doch anschaut. Einziges Programm: Kisten leeren. - So komme ich gut voran. Doch irgendwann wird es keine Kisten mehr geben, und ganz ohne Fernsehen ist für mich keine Option auf Dauer. In einem Rosenheimer Technikmarkt hat Florian mein Gerät gegoogelt: groß, flach und an der Wand zu befestigen. Mitte November wird es geliefert und montiert. Ein ganz neues Heimkinogefühl wartet auf mich.

## Allerheiligen

1. November 2014

Meine Familie nutzt das herrliche Wetter für einen Ausflug auf die Kampenwand, Florian traktiert seinen Computer, und ich bleibe meinem Programm treu und packe weiter aus. Allmählich nehmen die kistenfreien Ecken überhand, und mancherorts ist es schon richtig gemütlich. Plötzlich halte ich meine Menora in der Hand und stelle sie aufs Büfett: da überkommt mich ein unglaubliches Gefühl von daheim sein und eine Stimme in mir sagt: jetzt bist du eingezogen.

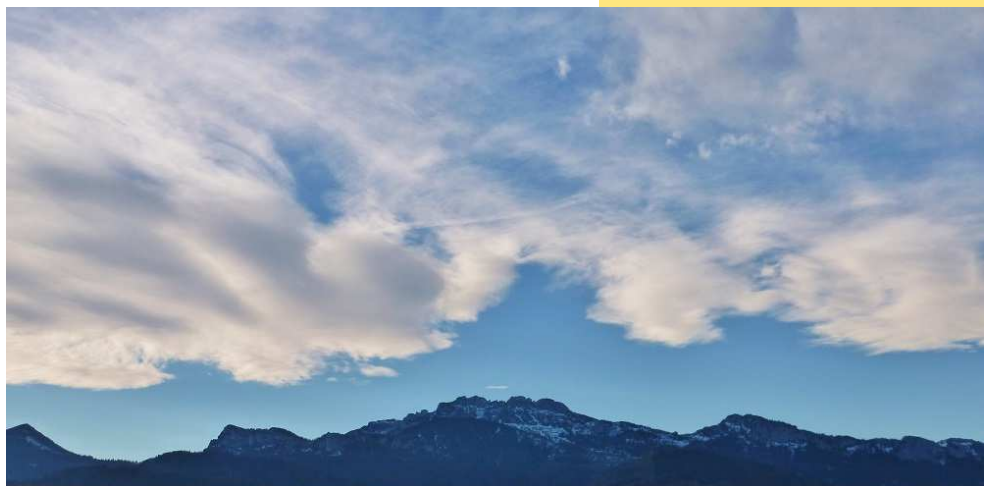


## Erstes Relaxen auf meinem Balkon

2. November 2014

Wieder ein herrlicher Tag. Meine Familie kehrt nach Karlsruhe zurück und ich gönne mir erstmals eine Sonnenstunde auf dem Balkon. Der Föhn lässt die Kampenwand greifbar nah scheinen, Genuss pur. Ich bin daheim, angekommen in meiner neuen Heimat. Nicht das geringste Gefühl von Fremdheit stört meine ruhigen Kreise. Es geht mir gut, ich fühle mich wohl und mein Herz ist voll Freude.

Allzu lange hält es mich nicht auf dem Liegestuhl: ich nutze das Kaiserwetter und leere jene beiden Kisten, die auf dem Balkon deponiert sind und räume den Balkonschrank ein. Zwei Fliegen mit einer Klappe, das gefällt mir.



## WAS IST HEIMAT?

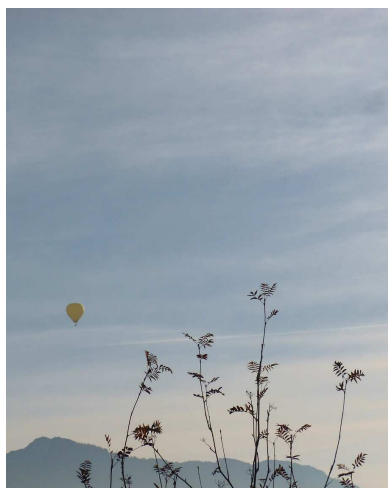
Darüber habe ich mir schon als junges Mädchen Gedanken gemacht. Damals kam ich zu dem Entschluss, dass man Heimat in sich trägt, dass Heimat dort ist, wo man sich wohl fühlt. Nichts anderes empfinde ich heute. Ja, ich fühle mich wohl hier, trotz aller Kisten, die mich noch immer umgeben, trotz der vielen Dinge, die ich bisher nicht gefunden habe, weil sie in irgendeiner der Kisten verborgen liegen. Daheim sein, das ist Heimat, und mit jedem Ding, das ich auspacke, wächst mein Heimatgefühl. Wie wunderbar groß wird es sein, wenn ich erst mal alles ausgepackt habe, wenn alles seinen Platz gefunden hat ... Und so packe ich weiter aus, weil ich mich so sehr darauf freue, endlich wirklich daheim sein zu dürfen.

## Der Anfang im Ende

3. November 2014

Einstellig!!! - Am Abend des heutigen Tages zähle ich noch 9 ganze Kisten in meiner Wohnung. Nebenbei haben schon etliche Bilder an den Wänden Platz gefunden. Langsam aber sicher wird es richtig wohnlich hier in meinem neuen Nest, das ich von Minute zu Minute lieber gewinne.

## "Preaner" Bürgerin



Wer hätte gedacht, dass das Rad der Zeit sich derart intensiv dreht, dass keinerlei Platz bleibt für Ein- bzw. Abgewöhnungsphasen. Ich bin einfach umgezogen, eingezogen und DAHEIM. Meine neue Telefonnummer habe ich längstens im Kopf, so dass ich darüber meine alte nahezu vergessen habe. Wenn ich durch meine fast vollständig eingerichtete Wohnung lustwandle, habe ich das Gefühl, als hätte ich nie woanders gewohnt. UNGLAUBLICH, aber WAHR !!!

4. November 2014

Ab heute bin ich das ganz offiziell. Mein Personalausweis bekam ein neues Adressbickerl als Beweis meiner ordentlichen Priener Bürgerschaft. Und um das Ganze zu komplettieren, stellte ich mich gleich noch in meiner zukünftigen Kirchengemeinde vor. Dort wurde ich mit ausgesprochen offenen Armen empfangen. Erste Kontakte, auch mit dem Kantor, sind also geknüpft, und wir freuen uns aufeinander. Augenblicklich sitze ich im Zug nach Karlsruhe wegen der für

morgen angesetzten Probe für das letzte Adventskonzert mit meinen Schülern und Freunden im Seniorenstift. Eine jahrzehntelange Ära geht am diesjährigen Samstag vor dem ersten Advent zu Ende. Ein weiterer Schlusspunkt wird gesetzt und wird Geschichte. Ein bisschen schwer bin ich schon von Prien weggefahren, ja, jetzt bin ich dort zuhause, und dort möchte ich sein, so oft wie möglich. In Karlsruhe werde ich nur mehr zu Gast sein, und das ist gut so, sehr gut sogar!

## "Besucherin" in Karlsruhe

6. November 2014

Auf Besuch in Karlsruhe, eine absolut neue Erfahrung für mich. Momentan wohne ich in der ehemaligen elterlichen Wohnung. Erstmals wird mir so richtig bewusst, wie sehr sich meine Wohnsituation verbessert hat. Und noch mehr schätze ich mein neues Zuhause, verbunden mit dem sehnlischen werdenden Wunsch, jetzt dort zu sein. Die für abends angesetzte Probe zu meinem letzten adventlichen Schülerkonzert verläuft außerordentlich zufriedenstellend! Sind eben verlässlich, meine Lieben, Gott sei Dank!

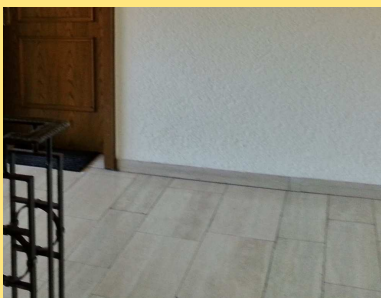
## Heimwärts per Fernbus

7. November 2014

Noch ein neues Erleben: aufgrund des von der GDL verursachten Warnstriks, habe ich geistesgegenwärtig meine bereits gebuchte Fahrkarte bei der DB storniert, und bin auf einen Fernbus umgestiegen. So sitze ich augenblicklich in einem gemütlichen MAN Reisebus und fahre Richtung München. Komme mir vor, wie auf einer "Hirsch-Reise". Eine schöne Fahrt durch

herbstlich gefärbte Wälder, mal in mystischen Nebel getaucht, mal von der sich immer wieder durchkämpfenden Sonne beschienen. Da ich rechtzeitig am Bahnhof war, ergatterte ich sogar meinen Lieblingsplatz, ganz vorn hinter dem Reiseleitersitz, in der Poleposition sozusagen ;) Der Bus ist bequem, die Leute ringsum angenehm, s'passt also rundum!





## Der Alltag beginnt allmählich ...

9. November 2014

Heute, am Gedenktag der Reichspogromnacht fühle ich meinen Alltag einzug halten. Sämtliche Kisten sind ausgepackt und zur Abholung bereit; meine Wohnung, nahezu eingerichtet, verströmt Geborgenheit und „Wellness“-Kein Wunder erwache ich mit dem Wunsch, zur Heiligen Messe nach „Mariä Himmelfahrt“, der herrlich barocken Priener Pfarrkirche, zu gehen. - Ein schöner Gottesdienst mit einem relativ jungen

Pfarrer, der Menschen- und Glaubensfreude ausstrahlt. Nach der Messe nutze ich die offen stehende Sakristei-Tür, um meinen zukünftigen Pfarrer persönlich zu begrüßen. Er wusste bereits von mir und meinte lachend: „Sie haben ja wirklich keinerlei Hemmschwellen bezüglich Kirche und Sakristei!“ - Habe ich in der Tat nicht, ist doch mein „Zuhause“ ... und soll es auch bleiben. -

## Ein Hauch von Luxus ...

11. November 2014

Wow, was für ein Heimkino nenne ich nun mein Eigen!?!... Gewöhnt an meine Mini-Röhre aus rein praktischen Erwägungen, da der Tisch mehr Platz nicht hergab. Genau zur rechten Zeit verwöhnt mich ab heute ein herrlicher Flachbildschirm, an der Wand angebracht, da der Tisch noch immer so wenig Platz hergibt. Das Programm „Kisten entleeren“ ist abgelaufen, und mein Sofa lädt mich ein, gemütliche Abende im neuen Heimkino zu verbringen. Das genieße

ich, auch wenn die aufwändige Technik des neuen Fernsehers mich noch ziemlich überfordert. Meine Kenntnisse reichen gerade mal, die Programme einzustellen, die ich gerade sehen möchte.- Genug, fürs erste, oder?

Pünktlich 15:30 Uhr werden meine sämtlichen Umzugskisten abtransportiert, ein weiterer Luxus: der freie großzügige Platz vor meiner Wohnungstür ...

## Einzug meiner Eglis

13. November 2014

Ein weiteres Alltagszeichen: die ersten meiner geliebten Egli-Figuren finden ihren Platz. Wie einst in meinem Arbeitszimmer in Karlsruhe, so bemüht sich nun auch in Prien der junge David, die Schwermut König Sauls durch sein Harfenspiel zu vertreiben. Es wird noch weitere Egli-Plätze geben in meiner neuen Wohnung, doch gemacht, gemacht: noch sind nicht alle Möbel an Bord, wie z.B. der große Flurschrank; immerhin ist er schon bestellt, ebenso die Schuhkommode.- Leben kehrt ein, in diese Wohnung, mein Leben ...

## In voller Blüte ...



**14. November 2014**

Welch „luxuriöses“ Dasein überhaupt: mein alljährlich üppig blühender Weihnachtsblüher hat den Umzug bestens überstanden und schenkt mir seine wunderbare Blütenpracht auch in diesem Jahr. Nun kann es Advent werden, was für eine Adventszeit! Ohne Konsum- und sonstigen Stress! Advent, eine Fastenzeit in Erwartung der Ankunft Jesu, endlich einmal wieder eine Zeit der Einkehr und Geruhsamkeit. Seit Jahrzehnten wünsche ich mir das, und jetzt steht diese Zeit unmittelbar bevor, hier, in Prien, meiner neuen geliebten Heimat, in der ich mich so wohl fühle, als hätte ich nie anderswo gelebt ... Fast unvorstellbar ...

## *Kleine Nettigkeiten von lieben Menschen, die in mein Leben hineingewachsen sind, und die mich auch weiterhin begleiten werden ...*

**14. Nov. 2014**



Natürlich gibt es noch



viele weitere Nettigkeiten, die ich mitgenommen habe ...



## Mehr als genug ...

16. November 2014

Die Evangeliums-Lesung von heute erzählt die Geschichte von den genutzten und ungenutzten Talenten (vgl. Mt 25,14-30). Einmal mehr denke ich in Dankbarkeit über die zahlreichen Talente nach, mit denen der HERR mich persönlich ausgestattet hat. Ja, ich werde sie wieder einbringen, neu einbringen in die Gemeinde Mariä Himmelfahrt. Vorab bin ich in doppelter Hinsicht die Beschenkte: Hier habe ich, was ich in Karlsruhe nie hatte, oder was mir durch die Sanierung und den Umbau meiner ehemaligen Pfarrkirche St. Stephan abhanden gekommen war. - Schon immer träumte ich von einer echten Barockkirche - jetzt habe ich eine! -



Meine Menora, die ich so gerne in den das Kreuz Jesu umgebenden 6 Kerzen sehe, mit Jesus inmitten als „Schammes“, dem „Diener“, der alle weiteren Lichter entzündet, diese „meine“ Menora ist mir nun auch wieder gegeben. - Orgelmäßig ist es hier etwas ganz anderes, eine schöne und gute Barockorgel, passend zur Barockkirche, ebenfalls meister-



haft vom hiesigen Kantor gespielt. Und, die Kirche ist voll, Ministranten sind da; es wird richtig toll mitgesungen und gebetet. Selten habe ich das Glaubensbekenntnis derart intensiv in einem Kirchenraum präsent gefühlt. - Da macht es einfach Freude, mich in ein trächtiges Gewand zu werfen, um in die Kirche zu gehen!

Morgen geht's auf „meine“ Insel; einfach so mit dem Schiff losfahren und 30 Minuten später dort ankommen; eine weitere Neuerfahrung, die ich machen darf. - Zum ersten Mal Urlaub, der Heimat so nah, und doch zu 100% von ihr entfernt ...

Eine visuelle Verbindung allerdings bleibt: der Blick auf die Kampenwand, die ich auch von meiner „Zelle“ aus sehe ...



*Es ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente Silbergeld, einem anderen zwei, wieder einem anderen eines, jedem nach seinen Fähigkeiten. Dann reiste er ab. Sofort begann der Diener, der fünf Talente erhalten hatte, mit ihnen zu wirtschaften, und er gewann noch fünf dazu. Ebenso gewann der, der zwei erhalten hatte, noch zwei dazu. Der aber, der das eine Talent erhalten hatte, ging und grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn.*

Mt 25,14-18 EÜ

Das Vermögen, das Gott einem jeden von uns anvertraut hat, sind all die Gaben und Talente, mit denen ER uns beschenkt hat. Diese Talente einzusetzen zu unserem eigenen Wohl ebenso, wie zum Wohl aller, mit denen wir irgendwie zu tun haben, das ist die dazu gehörende Pflicht und Aufgabe. Das eigene Talent entdecken und nutzen, und mit der Nutzung dieses Talents mitbauen am uns verheißenem Reich Gottes. Und worauf sonst warten wir?

## Jeden Tag neu ...

18. November 2014

Erfahrungen machen, die noch nie da waren. - Es ist schon merkwürdig: während mich früher das Fragen der Gäste nach dem Ort meiner Herkunft stets total nervte, habe ich plötzlich kein Problem damit zu erzählen, dass ich aus Prien komme... Irgendetwas in meiner Beziehung zu meinem Geburtsort Karlsruhe scheint grundlegend gestört; dabei dachte ich bisher immer, ich sei so komisch, dass ich nicht Preis geben möchte, woher ich komme... Beruhigt darf ich jetzt feststellen, dass mein Verhalten mehr mit Karlsruhe, weniger mit mir selbst zu tun hat. - Noch erschließt sich mir diese grundlegende Störung nicht wirklich so, dass ich sie benennen könnte. Vielleicht, irgendwann, irgendwie werde ich den wahren Grund erkennen. Augenblicklich erfreue ich mich an dem Gefühl, so komisch nicht zu sein, wie ich befürchtet habe, und das tut gut! - Auch mein Oblatin Sein hat sich verändert: noch bis vor kurzem sah ich mich als Oblatin in einer möglichen Übergangsphase zum Ordenseintritt; jetzt bin ich ganz bewusst Oblatin, erkenne diese Lebensform als die von mir gewählte und für mich absolut passende. Das schenkt weitere Sicherheit.

*In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?*

(Mt 14,24-31 EÜ)

**“Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! .”** (Mt 14,27 EÜ)

## Unter Gottes Führung ...

18. November 2014

Vertrauen haben, und aus diesem Vertrauen heraus angstfrei werden, darum geht es in der Erzählung aus dem Matthäusevangelium. Diese wunderbare Erfahrung durfte ich in den vergangenen 11 Monaten öfters machen. Sich führen lassen von Gott, der letztlich alles auf wundersame Weise fügt und koordiniert. Dass mir heute,

hier auf der Insel, in der heutigen Morgenmesse nach der Laudes (Morgengebet) mein neuer Priener Pfarrer begegnet, wieder so eine Fügung, und plötzlich wachsen die Benediktinerin Sonja und das bald aktive Priener Gemeindemitglied Sonja regelrecht zusammen. So wünschte ich mir das, und so geschah es heute, ganz unverhofft.

## Zusammen wächst ...

19. November 2014

... was zusammen gehört.- Dieser Wachstumsprozess setzt sich weiter fort. Die heutige Morgenmesse nach der Laudes zelebrierte einer der neuen Kapläne aus Prien; nach und nach lerne ich meine Gemeinde kennen, ganz von selbst ... Und so fügt Gott mein Leben weiter nach Seinem wunderbaren Plan.

Fast fühlt es sich ein bisschen wie Pfingsten an. Aber findet Pfingsten nicht wirklich täglich statt? - Der Heilige Geist weht nicht nur wo er will, sondern auch wann er will. Momentan spüre ich ihn mein Leben durchwehen, es sichten und ordnen. Ich lasse es gerne geschehen, denn ich weiß, dass es gut so ist. In meinem Herzen scheint die Sonne warm und hell, auch wenn das Wetter draußen novemberliche Kühle, Nässe und Dunkelheit verbreitet und Nebel den Blick auf meine geliebte Kampenwand versperrt. Angekommen sein in meinem dritten Lebensabschnitt, ein ausgesprochen gutes Feeling ...



## Rückblick und Heimkehr

25. November 2014

Ich blicke zurück auf eine interessante und erholsame Klosterzeit.- Interessant auch in sofern, dass ich mich noch nie so sehr auf meine Heimkehr gefreut habe, die Rückkehr in mein Nest. Die bisher übliche Wehmut und der Trennungsschmerz von der geliebten Insel, sie waren wie weggewischt. Zum Teil macht das gewiss die Nähe aus, in der ich nun meine Zelte aufgeschlagen habe, ganz gewiss ist es aber auch dem Gefühl zu schulden, dass ich wirklich in mein Heim zurückkehren darf, das im Großen und Ganzen so wirkt, als würde ich schon immer hier wohnen. „Du bist mit all deinen Wurzeln umgezogen,“ meinte eine liebe Freundin, „mit deinen

Großeltern, dem Segen deines Vaters, deinen Wahleltern; du hast sie alle mitgenommen.“- In der Tat: ich habe das gesamte Lebenspaket SONJA ausgegraben und umgesetzt. Da bleibt kein Platz für das geringste Gefühl von Fremdheit. Aber überlebt ein ausgewachsener Baum nicht nur dann eine Verpflanzung, wenn er mit möglichst vielen Wurzeln verpflanzt wird? - Nichts anderes ist es beim Menschen. Und, mein Leben ist reich erfüllt und zum Wegwerfen oder Negieren viel zu schade! Ein bisschen ausmisten, das tut gut, doch mehr muss nicht sein!

## Einen neuen Anfang wagen, Ballast abwerfen, ohne die gewachsenen Lebenswurzeln zu beschädigen oder gar zu kappen ...

Die Heimat in sich selber tragen,  
gebettet in der Ruhe Keim.  
Wo immer Träume Wurzeln  
schlagen,  
fühlt meine Seele sich daheim.  
\*\*\*

Den Frieden in sich ruhen spüren,  
Der ew'gen Mut und Kräfte gibt.  
Den Stimmen folgen, die uns  
führen  
in eine Welt, die Freiheit liebt.  
\*\*\*

Das Glück ist nirgendwo  
gebunden,  
es reist mit mir von Ort zu Ort.  
Sobald sich Liebe eingefunden,  
empfinde ich die Heimat dort.  
\*\*\*

Sie wird mich überall begleiten,  
mir stets ein Pol der Ruhe sein,  
ein Wohlgefühl zu allen Zeiten:  
Der Zustand HEIMAT stellt sich  
ein!

© Sonya Weise 1988

## Wien hin und zurück ... ? ...

27. November 2014

Eigenartig ist es schon: ich kehre zurück in die Stadt, die ich seit meiner Geburt eigentlich nie wirklich verlassen habe, oder doch? - Seit Jahrzehnten spreche ich ziemlich wienerisch; wie kommt das? - Als mein Großvater starb und mir etwas Geld vermachte, da erfüllte ich mir einen ersten Herzenswunsch: Sängern meines Herzens zu deren Konzerten folgen; davon hatte ich als Kind schon immer geträumt.- Jetzt, da ich die Möglichkeit dazu hatte, setzte ich diesen Wunsch in die Tat um. Unweigerlich führte der Weg der Musik in die Stadt der Musik, nach Wien. Ich fühlte mich dort von Anfang an wie zu Hause; so oft ich einfach so durch die Stadt spazierte, richtig verlaufen habe ich mich nie. Kein Wunder, blieb ein Teil meiner Seele in Wien, wohnt und wohnte fortan dort, was sich in meiner Sprache für alle hörbar offenbarte. Es war ein erster, zumindest teilweiser Auszug aus jener Stadt, in der ich laut Papier beheimatet war. Jahrelang zog es mich immer wieder nach Wien, und wengleich ich die letzten Jahre nicht mehr dort war, die Sprache ist mir geblieben! - Mit meinem kompletten Wegzug aus Karlsruhe bin ich meinem geliebten Wien um einiges näher gerückt. - Eine Wohnung in Wien stand durchaus vor vielen Jahren zur Diskussion; ich hatte mir auch Wohnungen angeschaut, doch Vernunft und Pragmatismus in beruflicher und finanzieller Hinsicht verhinderten diesen Schritt letztendlich. Es blieb die tiefe Sehnsucht nach einem Eigenheim an einem Ort, den ich mir ausgesucht und den ich jetzt endlich gefunden habe.

## FRIEDRICH SCHILLER:

### ODE AN DIE FREUDE

*Freude schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
wir betreten feuertrunken  
Göttliche, dein Heiligtum,  
Deine Zauber binden wieder,  
was die Mode streng geteilt.  
Alle Menschen werden Brüder  
wo dein sanfter Flügel weilt.*

*Seid umschlungen, Millionen,  
diesen Kuss der ganzen Welt.  
Brüder, überm Sternenzelt,  
muss ein lieber Vater wohnen.*

Wie gut er doch passt, dieser wunderbare Text von Friedrich Schiller! Er passt nicht nur zum Jubiläum von St. Stephan, sondern auch zu meiner ganz persönlichen Situation. Er umfasst einfach alles, was mich bewegt und woran ich glaube. So schließt sich ein weiteres Mal der Kreis zu meinem Vater, dessen Lebensmotto ebenfalls ein Schiller-Zitat war:

*So führt das Schicksal an verborgnem Band*

*Den Menschen auf geheimnisvollen Pfaden;*

*doch über ihm wacht eine Götterhand,*

*und wunderbar entwirret sich der Faden.*

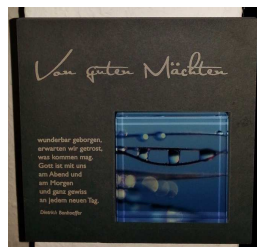
## Meine Heimkehr ...

Hinter mir liegen 4 bewegte Tage und ein letzter Schlusspunkt. - Zum letzten Mal fand das seit etwa drei Jahrzehnten zur Tradition gewordene Adventssingen meiner Gesangs-klassen in einem Karlsruher Seniorenheim statt. Und alle waren nochmals dabei, ein letztes Mal. Es war ein in der Tat gelungenes Abschiedskonzert, gelungen in seiner Vielfalt ebenso wie in seiner Ausführung.



Blumen gab es für mich von der Heimleitung, nicht wirklich praktisch, aber über

die Geste habe ich mich echt gefreut wie meine Schwester jetzt, die in den Genuss des schönen Straußes kommt. - Bücher und CDs gab's dann von mir für die Bewohner. - Mehr Gedanken bezüglich der praktischen Handhabung eines Abschiedsgeschenkess hatten sich zweifelsohne meine lieben Schüler gemacht: Klein sollte es sein, kompakt und mir gefallen. Es wurde eine schöne Schiefertafel mit Bonhoeffers wunderbaren Segensworten, die ich so liebe. Als „Segen für mein neues Heim“ gedacht, werde ich einen passenden Platz dafür finden. Außerordentlich berührt hat mich das ins Programm eingefügte Überras-



## 1. Dezember 2014

schungsständchen meiner Schülerschar auf die Melodie von „Kein schöner Land in dieser Zeit“, liebevoll neu betextet von einer der Sängerinnen. - Ein würdevoller Abschied, nicht ohne Emotionen, doch, dank der inneren Freude meinerseits, die ich unweigerlich ausstrahlen musste, nichts desto Trotz auch ein froher Abschied. - Niemand ist aus der Welt und Kommunikation heute einfacher als jemals zuvor; Kontakte brauchen nicht auf der Strecke zu bleiben und werden es auch nicht. -

Krönender Abschluss: das Festkonzert zum 200-jährigen Bestehen meiner ehemaligen Pfarrgemeinde St. Stephan. Ein fulminantes „Freude schöner Götterfunken“ beendete Beethovens 9. Sinfonie in einer insgesamt großartigen Interpretation des von mir nach wie vor sehr geschätzten Kantors Patrick Fritz-Benzing. - Nach dem Konzert: große Wiedersehensfreude mit meinen ehemaligen Chorkollegen, sowie verschiedenen Gemeindemitgliedern. Am Festessen danach nahm ich nur per Anwesenheit und erzählerweise Teil.

Jetzt sitze ich wieder einmal im Zug zurück nach Hause, und nutze die Zeit, diesen Rückblick zu schreiben. Die Freude und Zufriedenheit, die ich empfinde und offensichtlich ausstrahle, machen es allen leicht, mich ziehen zu lassen. So darf ich mich getragen wissen von der echten Mitfreude meiner Freunde und Bekannten. Ein Gefühl, das wohl tut.



## ADVENTUS DOMINI

Die „Ankunft unseres HERRN,, erwarten, uns vorbereiten für Sein Kommen, für Sein Mensch Werden in der Geburt Jesu. - „**Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben.**“ (Jes 7,13-14 EÜ)

Gott wird also mit uns sein auf all unseren Wegen! ER wird mit uns leben als Mitmensch, der auf den Namen Jesus hört. ER wird auf uns aufpassen, damit uns nichts ernsthaft Böses geschieht. Wir dürfen Gott in der Mitte unserer menschlichen Gemeinschaft Willkommen heißen.- Auf IHN dürfen wir bauen, IHM dürfen wir vertrauen, uns IHM anvertrauen. - Das ist ein Warten, das sich allemal lohnt zu feiern in Besinnung und freudiger Erwartung.

### Advent, Advent ...

**2. Dezember 2014**

Seit Jahrzehnten trage ich diesen sehnsüchtigen Wunsch nun schon in mir: Einmal wieder Advent feiern, so wie früher, geruhsam besinnlich, ohne all diesen Weihnachtsstress, dem man im Einzelhandel unweigerlich ausgeliefert ist. Jetzt, da ich in Rente bin, hat er mich wieder, der Advent, die Zeit des Wartens auf die Ankunft unseres HERRN Jesus Christus. Zwar hatte ich davon „geträumt“, ihn ein letztes Mal in Karlsruhe zu verbringen, doch mein über allem stehender „Chef“ hat es anders gefügt: Also habe ich meine neue Wohnung ein bisschen adventlich geschmückt, allerdings ohne Adventskranz. Da ich über den ersten Advent in Karlsruhe war dachte ich, der Einfachheit halber nehme ich den schmiedeeisernen Adventskranz mit den Elchen und zünde entsprechend die Teelichter an. Den Adventskranz fand ich sofort, nicht aber die dringend benötigten Glasbehälter für die Teelichter. Blieb mir nichts anderes übrig, als den eigentlichen Türkranz Zweck zu entfremden und mit einer Kerze zu versehen; nicht optimal, aber besser als gar nichts.- Erster Familien-Besuch sagt sich an für Donnerstag!

### Erstes Kuchen backen

„Mach dir bloß keine Umstände mit Kochen! Wir kommen gut gefrühstückt. Ein Kaffee reicht uns völlig!“ So weit die Bitte meines Besuchs. Aber ein Kaffee ohne Kuchen? - Ich beschließe, meinen von allen stets geschätzten Käsekuchen zu backen. - An sich kein Problem, doch meine geliebte

Apothekerwaage hatte ich mangels Platz abgeben müssen, und die bestellte Digitalwaage ist leider noch nicht da. Schließlich gelingen die Zutaten, eher geschätzt, denn gewogen, zu einem durchaus, zumindest optisch, zufriedenstellenden Ergebnis.

**3. Dezember 2014**





## Zufrieden

4. Dezember 2014

... ist mein Besuch, bin ich mit meinem Kuchen. Ein munterer Erzähltag mit einem abschließenden Spaziergang in den Ort und zurück. - Aus dem Blickwinkel entdecke ich in einem Blumenladen ungeschmückte Adventskränze. Natürlich bin ich mal wieder ohne Geld unterwegs ... So Gott will, werde ich morgen doch noch einen Adventskranz ergattern; das umfunktionierte Gesteck befriedigt mich absolut nicht. - Gegen 16 Uhr fährt mein Besuch wieder ab und ich genieße die Stille des Abends. - An dem restlichen Kuchen werden sich morgen eine liebe Freundin, die kurz bei mir vorbei schauen wird, und ich noch sehr erfreuen ...

## Doch ein Adventskranz, ...

5. Dezember 2014

... so soll es sein, und ich trage ihn glücklich nach Hause, schmücke ihn und entzünde die erste Kerze, wengleich ein wenig zeitversetzt. - Und überhaupt schaut es inzwischen recht adventlich aus: das Orchester der erzgebirgischen Holzengelchen spielt in aller Stille weihnachtliche Weisen; meine Pyramide, die ich seit mehreren Jahren erstmals wieder aktiviert habe; die Lichter auf dem Balkon, die am Abend traulich durchs Fenster scheinen ... Ja, ich weiß ihn zu genießen, diesen lang ersehnten Advent der Stille und Geruhsamkeit.



Als adventlicher Mensch das Licht des Advent selbst ausstrahlen, und so die Welt mit einem Stück Frieden belichten, das wäre sehr gut!

## St. Nikolaus

6. Dezember 2014

Das Bild des Nikolaus mit der roten Zipfelmütze stammt aus meiner Kindheit. Inzwischen ist mir natürlich bewusst, dass dieser Zipfelmützenkerl nicht allzu viel mit dem Heiligen Bischof Nikolaus von Myra zu tun hat, der immer sah, wo es galt, Not zu lindern und Gutes zu tun. - Mit der anbrechenden Dunkelheit mache ich mich

auf, um den Priener Weihnachtsmarkt zu besuchen. - Mit zahllosen Lichtern geschmückt leuchten die Dächer der oberbayerischen Häuser. Dazwischen die hölzernen Buden, umgeben von Glühweinduft und Stimmengewirr, wie auf jedem Weihnachtsmarkt. Alles ist natürlich viel kleiner, überschaubarer und gemütlicher. - Was ich noch nie sah: ein Adventskalender-Haus, hübsch anzuschauen, doch wie wohnt es sich 24 Tage lang hinter den gestalteten Adventskalender-Fenstern, so ohne Tageslicht?





## Backen macht Freude ...

8. Dezember 2014



Heute wäre mein Vater 92 Jahre alt geworden; in meinem „ewigen Licht“ zünde ich ihm ein Kerzlein an. - Draußen nieselt es, die Kampenwand verbirgt sich im Nebel, es ist reichlich unwirtlich. - Der Backofen lädt ein, Wärme auszustrahlen, und so mache ich mich frisch ans Werk: Kokosmakronen sollen es werden. Die inzwischen eingetroffene Digitalwaage leistet ersten Dienst; sehr praktisch und handlich! Während ich die Zutaten zueinander gebe fällt mir plötzlich auf, dass ich gerade die Lieblingsplätzchen meines Vaters produziere, just an seinem Geburtstag. Früher mussten sie da schon fertig sein, denn sie waren mein alljährliches Geburtstagsgeschenk an ihn. - Meine außerordentlich funktionale Kleinküche macht mir die Backarbeit leichter denn je: ein Dreh um die eigene Achse, und alles ist zur Hand, einfach genial!



*Mein Herz ist voll Freude über den Herrn, große Kraft gibt mir der Herr.*

(1Sam 2,1 EÜ)

## Krippenzeit ...

14. Dezember 2014

Jedes Jahr neu fügt sich die Weihnachtsgeschichte aus den vorhandenen Puzzleteilen zusammen:

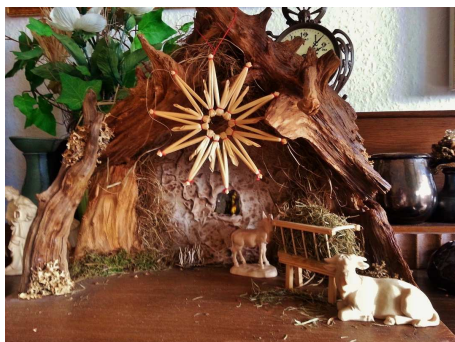


... die Hirten befinden sich berufshalber auf dem Feld und hüten ihre Schafe;

selbst die drei Weisen sind irgendwo in der Ferne unterwegs ...



Ochs und Esel sind im Stall ...



...die Engelchen musizieren schon mal, während Maria und Joseph noch verzweifelt nach einer Herberge suchen ...



## Ruhe - Besinnung - Einkehr ...



ne gehört, mir und einigen wirklich guten Freunden. - Gekrönt wird diese Zeit mit einem Besuch in meiner neuen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Prien am Vorabend des 4. Advent. Eineinhalb Stunden alpenländischer Advent mit Musik und Texten die einladen

Eine wunderbar besinnliche Adventszeit geht zu Ende: keine Hektik, kein Stress, einfach eine Zeit, die mir ganz allein zum Zuhören, Nachdenken und Einkehren. - Morgen wird mein Neffe zu Besuch kommen; am 23. Dezember werden wir beide nach Oberstdorf fahren, um dort „en famille“ die Weihnachtstage und Neujahr zu feiern.

20. Dezember 2014



***Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.***

(Jes 9,5 EÜ)

**Weihnachten, oft bezeichnet als das große Fest der Liebe. - Schließlich wird Gott ja aus reiner Liebe zu uns Mensch, vergängliches Fleisch so, wie wir es sind!**

**„Ehre sei Gott in der Tiefe“ sangen die Engel im Krippenspiel, um deutlich zu machen, was an Weihnachten geschehen ist: Gott ist zu uns hinunter, vom Himmel in die Tiefe der Welt gestiegen. Hier sollen wir IHN erkennen, lieben und lobpreisen! ...**

## Heiligabend 2014

24. Dezember 2014

Heiligabend mal ganz anders: ohne Eltern und in Oberstdorf. Bereits vergangene Weihnacht hatten sich Veränderungen angekündigt: nach einem Schlaganfall lag die Mutter im Krankenhaus, und ich musste bereits am 26.12. ebenfalls in die Klinik, um mich am 27.12. einer großen OP zu unterziehen. So blieben unter dem häuslichen Weihnachtsbaum der Vater mit der Familie meiner Schwester zurück. Und natürlich sind wir jetzt mit unseren Gedanken auch bei den verstorbenen Eltern; hier aber, an diesem Ort, an dem wir noch nie Weihnachten feierten, fehlen sie uns nicht so sehr. Verwaist hingegen ist diese Weihnacht unser seit Jahrzehnten übliches Weihnachtszimmer.

In jeder Hinsicht unterschied sich dieses Weihnachtsfest von denen der vergangenen Jahre: Der Weihnachtsbaum draußen auf dem Balkon, die Familie auf 4 Teilnehmer geschrumpft, das weihnachtliche Musizieren ohne die gewohnten Instrumente nahezu verschwunden, ebenso die Bescherung.

Allein der Besuch der evangelisch-lutherischen Christuskirche ließ so etwas wie Gewohnheit ahnen. In der rappelvollen Kirche ergatterten wir mit Müh und Not die letzten Sitzplätze. Gottesdienst mit Krippenspiel, kurz und einfach. Der Pfarrer wendet uns beim Vaterunser in vorkonziliarer Manier den Rücken zu ...

## Weihnachten 2014

25. Dezember 2014

Fast frühlinghaft kommt diese Weihnacht daher. Heute besuche ich einen Gottesdienst in der katholischen Dorfkirche von Oberstdorf. Rechtzeitig aufgebrochen bin ich, um mir einen Sitzplatz zu sichern. Aber so immens ist der Andrang nicht; die Kirche ist gut besucht, doch nicht voll. Während ich in meiner neuen Priener Heimat mit einer Gemeinde verwöhnt werde, die hörbar mitsingt und betet, finde ich hier eher Karlsruher Verhältnisse vor: eine eher schweigende Gemeinde, vermutlich viele Kurgäste aus der Großstadt. Einmal mehr fühle ich mich ein bisschen wie ein singender und betender Einzelkämpfer ... Eine präsent dynamische Gemeinde macht in der Tat mehr Freude! - Doch die gewohnte Liturgie bietet Heimat genug, sich wohl und „daheim“ zu fühlen.



**Würde  
ich  
sagen:**

## Stephanstag

26. Dezember 2014



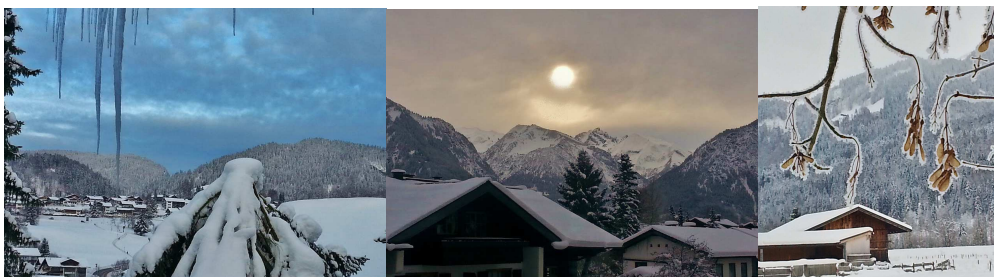
Es hat zu schneien begonnen, heftig und unaufhaltsam. Von wegen Frühling! Ich stehe am Fenster und schaue den großen Flocken zu, die sich auf Straßen, Wegen, Dächern und Wiesen zu stapeln beginnen. - Mitten am Tag, und doch so dunkel! - Jetzt werden meine ehemaligen Chorkollegen in St. Stephan Karlsruhe zum Patrozinium singen.

- Ein wenig Wehmut steigt in mir auf. - Wie es wohl in Prien sein würde? - Das werde ich noch lange nicht erfahren, denn wir haben vor, Weihnachten immer en famille zu verbringen, vermutlich meist in Karlsruhe, gewiss nicht in Prien. Zu klein ist meine Wohnung für drei Übernachtungsgäste, und Weihnachten im Hotel ist keine wirkliche Option. - Indes schneit es weiter. Wie gut, dass ich derzeit nicht ahne, wie lange und wie viel es noch schneien wird; wie viele Morgen ich erwachen werde mit dem einzigen Wunsch, es möge endlich zu schneien aufhören. - Dafür ahne ich, dass meine Sehnsucht nach meiner geliebten neuen Wohnung von Tag zu Tag steigen wird. Und, ich sollte Recht behalten!

## Lichtblick? ...

29. Dezember 2014

Scheint heute etwa die Sonne? - Zumindest schneit es augenblicklich nicht mehr, und ich wage einen Spaziergang ...



(Ps 139,11-16 EÜ)



## Silvester 2014

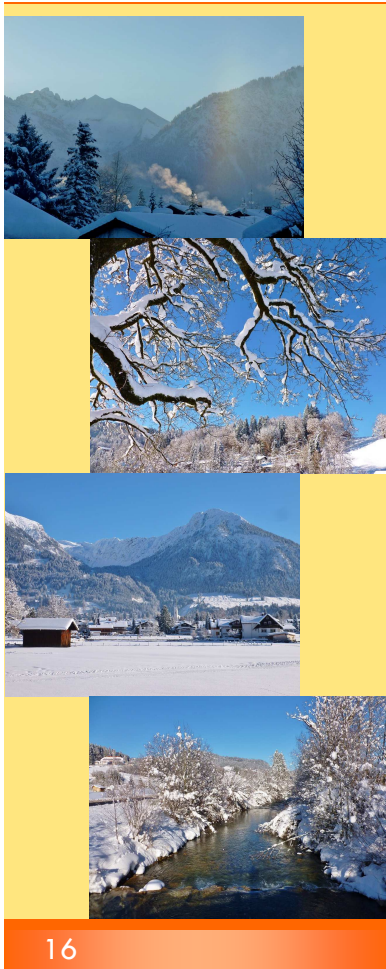
Einer der besten Freunde meines Neffen wohnt in Oberstdorf. Seit 10 Jahren kennen und verstehen sich die beiden Buben prächtig. - Gegen 22 Uhr stapfen wir quer durchs Dorf, um mit dieser befreundeten Familie gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen. Bei einem Glas Ananas-Bowle - vor allem die leckeren Früchte sind mit Vorsicht zu genießen - verbringen wir die letzte Stunde des ausklingenden, an Ereignissen so überreichen Jahres 2014. - Ein halbes Gläschen roter Sekt zum Anstoßen auf ein gesundes und gesegnetes Jahr 2015. Der Sekt ist ausgesprochen lecker; schmeckt sogar mir, die ich Sekt eigentlich nicht mag. - Die beiden Buben zünden derweil

31. Dezember 2014

Feuerwerkskörper. Überall knallt und leuchtet es; Nebelschwaden der startenden und verglimmenden Raketen ziehen durch die kalte Nachtluft. Unter dem Schutz eines kleinen Vordaches luge ich gen Himmel und bestaune das bunt wechselnde Lichtspiel ohne Angst zu haben, dass mir ein Feuerwerkskörper-Relikt auf den Kopf fällt. - Dann steht für mich eine Premiere an: Bleigießen. Gehört habe ich schon davon, getan hatte ich es noch nie. Zischend verformt sich mein ehemaliges Geldsäckchen in ein undefinierbares längliches Etwas. Aber Spaß gemacht hat die Aktion allemal.

*“... und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.”*

Meister Eckhart



## Prost Neujahr!

1. Jänner 2015

**ENDLICH:** neues Wetter zum neuen Jahr! - Nichts wie raus in die heute wirklich strahlende Sonne! - HERRLICH.- Ein Wintermärchen, das die leidigen und düsteren Schneefalltage schlagartig vergessen lässt. - In einem ausgedehnten Spaziergang genieße ich Zauber und Schönheit von Natur, Landschaft und frischer Bergluft. - So gefällt es mir und entschädigt mich für den Rest meines diesjährigen Oberstdorf-Aufenthaltes, natürlich nur was das Wetter betrifft. Die Stunden mit der Familie waren schön und notwendig. Ab und zu sollte das auf jeden Fall sein!





## Heimkehr nach Prien

2. Jänner 2015

Zu Hause zurück, muss nun das neue Jahr auch in meine Wohnung einziehen, d.h., zuallererst muss der Adventskranz verschwinden, dann das inzwischen geborene Jesuskind mit seinen Eltern den Stall besiedeln, dazu der Hirte mit seinen Schäfchen.

Anschließend werden sämtliche Kalender 2015 aufgehängt; nun ist es perfekt, und ich bin endgültig angekommen im neuen Jahr in meiner neuen Heimat.



## Sonntäglicher Alltag

4. Jänner 2015

Eine Krippe gibt es in meiner neuen Pfarrkirche leider nicht. Weihnachtlich geschmückt aber ist sie wohl. Vor dem roten Samtvorhang, der das Bild des Hochaltars verdeckt, schweben barocke Engel, und das Jesuskind in der Krippe steht einsam vor dem Altar und schaut uns alle an, schaut uns zu, hört uns zu ... Gott selbst liegt in der Krippe, nicht als der große, starke und mächtige Messias den das Volk Israel damals erwartete und erhoffte; Gott liegt vor uns als kleines hilfloses Kind in einer harten Futterkrippe.- Und plötzlich klingen in mir die Worte von Altbischof Kamphaus, der uns vorschlägt, es Gott gleich zu tun, und Mensch zu werden ... - Es Gott gleich tun, und Liebe sein, Licht und Zuversicht, Hoffnung und Vergebung ...



*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. (Joh 1,1-5.14.16 EÜ)*

Interessant ist, dass im griechischen Urtext das Wort „Zelt“ benutzt wird, Gott hat also sein Zelt bei uns aufgeschlagen. Das lateinische Wort für Zelt ist „tabernaculum“. - Nichts anderes ist das Tabernakel; in ihm ruht der verklärte heilige Leib Christi. Gott hat sein Zelt inmitten jeder Kirche aufgeschlagen, daran sollten wir beim Anblick des Tabernakels denken.

Auch in der Synagoge gibt es einen solchen Ort: den Thoraschrein, in welchem das Wort des Ewigen, die Thora, aufbewahrt wird. Das Volk Israel kannte das Stiftszelt, dessen Allerheiligstes die Bundeslade mit den Gesetzestafeln barg, die Mose am Berg Sinai aus der Hand des Ewigen empfangen hatte.

Stiftszelt - Thoraschrein - Tabernakel - Gott wohnt in der Tat mitten unter uns ...

Acht Kerzen umgeben den Tabernakel, acht Lichter wie beim Leuchter, der zum jüdischen Chanukkafest gezündet wird ...

## WEIH-NACHT

Weihnacht,  
Du geweihte Nacht  
Für den Frieden -  
Ruhe, Stille,  
Zeit zu denken  
Und zu lieben -

Nichts als Nacht  
ist oft geblieben,  
das Gedenken  
an die Stille  
und den Frieden  
jener einst geweihten Nacht ...

## Rückblick

5. Jänner 2015

Vor einem Jahr habe ich dieses Tagebuch begonnen. - Was für ein Jahr! - Ein Jahr voller Licht und Schatten, Glaube und Zuversicht, Gottvertrauen und Hoffnung. - Ein Jahr, das mir neue Gewissheit schenkte, mein Leben vertrauensvoll in Gottes gütige Hände zu legen, ohne Zweifel, ohne Fragezeichen, ohne Skepsis.

Gott, Adonai, der Ewige hat mich absolut davon überzeugt, dass ER tatsächlich immer und überall da ist so, wie ER sich Mose am Dornbusch als der „Ich-bin-da“ offenbart hat.

In der Geburt Jesu ist uns Christen dieser wunderbare „Ich-bin-da“ in Person ganz nahe gekommen.- Darin liegt der Zauber der Weihnacht, jener geweihten Nacht der Menschwerdung Gottes.



© Sonya Weise 2015